Der Untergrund bleibt unangetastet

Arbeitsgruppe und Bauausschuss haben eine Lösung für die Tartanbahn

Von Oliver Tobolewski

Burg – Je länger sich Burgs Lokalpolitiker mit der Tartanbahn beschäftigten, desto teurer wurde das Projekt. Als unter dem Strich knapp 900 000 Euro standen, zogen sie vorerst die Reißleine. Ein Arbeitskreis sollte einen Weg aus dem Dilemma finden – nun gibt es eine Lösung, aber auch ein weiteres Problem.



Geplant ist nun ausschließlich die Bahn zu erneuern, ohne den Untergrund anzufassen. Nun soll der Beton unter der Bahn abgetragen und neu gemacht werden. Darüber soll dann eine neue Gummischicht gezogen werden. *Foto: Tobolewski*

Absackungen, die Läufer ins Straucheln bringen können: Die Tartanbahn im Burger Waldstadion ist marode und wurde vor Monaten für den Sportbetrieb gesperrt. Das will die Burger Politik ändern und die Bahn sanieren. Doch das Vorhaben wurde immer wieder geschoben – im Frühjahr wegen stark gestiegener Kosten gar erst einmal auf Eis gelegt. Wenn die Bahn saniert wird, muss die Gemeinde mit Kosten in Höhe von mindestens 875 000 Euro rechnen, hieß es. Ursprünglich waren die Lokalpolitiker von 380 000 Euro ausgegangen.



Daniela Niebuhr

Grund für die explodierenden Kosten war eine Analyse des Untergrunds. Laut Experten war der nicht tragfähig. Er hätte einen Meter tief ausgehoben und ausgetauscht werden müssen. Ein Aufwand, der nun nicht mehr notwendig zu sein scheint, weil ein weiteres Problem des Waldstadions behoben wurde: Wenn es regnete, versickerte das Wasser auf dem Rasen nicht vollständig. Der Platz war dann nicht bespielbar. Die Drainage war zwar einwandfrei, jedoch waren die Überläufe mangelhaft, Regenwasser konnte nicht abfließen. „Wir haben neue Schächte einsetzen und die Drainage an die Entwässerung anschließen lassen", sagt Bürgermeisterin Daniela Niebuhr (Burg Aktiv). Danach sei der Untergrund nochmals geprüft worden. 36 Löcher seien gebuddelt worden, um sich die Tragschichten ansehen zu können. Das Ergebnis: Der Untergrund ist in Ordnung.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe, in der neben Politikern auch Vertreter der Schule, des MTV und des Fußballvereins sind, haben sich darauf geeinigt, dass die Tartanbahn nun möglichst schnell saniert werden und die Gemeinde die Fördermittel in Höhe von 290 000 Euro nicht verstreichen lassen soll. „Alle Beteiligten präferieren eine frühestmögliche Wiedereröffnung der Sportanlage", sagt Jörg Jacobsen (CDU), der die Arbeitsgruppe leitet. Dieser Empfehlung sind die Mitglieder des Bauausschusses jüngst gefolgt, nun müssen nur noch die Gemeindevertreter grünes Licht geben.

Ob die Gemeinde die Fördermittel behalten kann, sei noch nicht geklärt, sagt Niebuhr. Dies werde derzeit geprüft. Land und Kreis hatten Burg bereits einmal einen Aufschub um ein Jahr gewährt. Eigentlich muss die Gemeinde bis Ende 2020 die Maßnahme umsetzen.

Geplant sei nun, ausschließlich die Bahn zu erneuern, ohne den Untergrund anzufassen, so Niebuhr. „Davon wurde uns abgeraten", auch weil beim Bau der Tartanbahn Wasserquellen umgeleitet worden sind. „Die Bahn hat 30 Jahre lang gehalten, ohne das die Drainage funktionierte."

Nun soll der Beton unter der Bahn abgetragen und neu gemacht werden. Darüber soll dann eine neue Gummischicht gezogen werden. Auch die Ablaufrinne am Rand werde ausgetauscht und an die Drainage des Stadions angeschlossen. Ihr schlechter Zustand käme durchaus als Ursache für die Schäden an der Tartanbahn in Frage, sagt Niebuhr, die damit rechnet, dass die Kosten nun deutlich niedriger ausfallen werden. Mit welcher Summe Burg kalkulieren muss, stehe noch nicht fest. „Wir haben noch keinen Kostenvoranschlag."

Doch die Tartanbahn ist inzwischen nicht mehr das einzige Sorgenkind im Waldstadion. Auch die Rasenfläche musste die Gemeinde teilweise sperren: Sie sei nur für wenige Sportarten wie zum Beispiel Weitwurf freigegeben, für andere wie Fußball sei sie nicht nutzbar, sagt Niebuhr. Die Fläche ist uneben und gefährlich. Der Grund dafür seien Wühlmäuse.

Ehe die Gemeinde den Rasen wieder fit mache, müsse zunächst ein Schädlingsbekämpfer die Plage in den Griff bekommen, so Niebuhr. Dieser soll, so haben es die Mitglieder des Bauausschusses beschlossen, nun beauftragt werden. Erst danach soll der Rasenplatz neu angelegt werden.

Burgs Gemeindevertreter treffen sich am heutigen Dienstag, 30. Juni, um 19 Uhr in der Bökelnburghalle.